

LFB BADEN-WÜRTTEMBERG

Verstärkter ganzheitlicher Austausch

Die Corona-Pandemie hat zu einem schockartigen Stillstand in Gesellschaft und Wirtschaft geführt. In der unmittelbaren Krisenphase konzentrierte sich der Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg (LFB) deshalb zunächst auf eine umfassende Information der Freiberufler über die wichtigsten Hilfs- und Rettungsmaßnahmen. Auf einer eigens eingerichteten und regelmäßig aktualisierten Corona-Infoseite werden alle Rettungsinstrumente übersichtlich dargestellt und auf hilfreiche Angebote verwiesen. Gleichzeitig konnten viele Freiberufler telefonisch erstberaten werden.

Im weiteren Verlauf der Krise rückte die notwendige Nachjustierung der Rettungsinstrumente in den Fokus und der politische Dialog wurde auf allen Ebenen intensiviert. Als hilfreich erwiesen sich insbesondere die wöchentlichen Telefonkonferenzen von Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL (CDU), Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und

Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg, mit Vertretern der großen Wirtschaftsverbände, bei denen die freiberuflichen Sorgen und Nöte unmittelbar durch den LFB angebracht werden konnten. Um den schrittweisen Wiederanlauf der Wirtschaft und die daran anschließende Folgephase bestmöglich zu gestalten, hat sich der LFB zudem mit sieben Verbänden der mittelständischen Real- und Kreditwirtschaft in Baden-Württemberg zusammengeschlossen und der Landespolitik Ende Mai konkrete Reformvorschläge unterbreitet.



Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL (CDU)

VFB BAYERN

Strukturpaket geschnürt

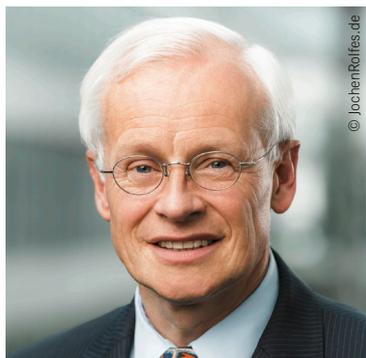


Die Corona-Pandemie ist auch bei der Arbeit des Verbandes Freier Berufe in Bayern (VFB) das beherrschende Thema. Im Dialog mit der Politik werden die Auswirkungen der Krise auf die Situation der Freien Berufe im Freistaat skizziert. Zudem hat der VFB jüngst mit seinen 34 Mitgliedsverbänden und -kammern ein 9-Punkte-Programm erstellt. Die bayerischen Freiberufler fordern eine bessere Förderung kleinteiliger Strukturen, die, wie es die Krise gezeigt hat, ihre Stärken für das Gemeinwohl in der Fläche haben.

Erarbeitet wurden Schwerpunkte für einen gesamtgesellschaftlichen und nachhaltigen Strukturwandel. Gefordert werden **1.** die Fachkompetenz der Freien Berufe zu nutzen, **2.** ein Belastungsmoratorium, **3.** Selbstständigkeit zu fördern, **4.** ein nachhaltig und krisenfest gestaltetes Gesundheitssystem, **5.** die Rückholung von Wertschöpfungsketten, **6.** die Digitalisierung auszubauen, **7.** ein kreativeres, flexibleres und innovativeres Bildungssystem, **8.** nachhaltiges Wirtschaften und **9.** Entscheidungsstrukturen für eine Pandemie-Vorsorge etablieren.

VFB NORDRHEIN-WESTFALEN

In der Krise beweist sich der Charakter



Bernd Zimmer, Vorsitzender
des Verbands Freier Berufe im Lande
Nordrhein-Westfalen

Die vergangenen Monate haben den Freien Berufen viel abverlangt. Von jetzt auf gleich war das Tagesgeschäft passé und waren zusätzliche Qualitäten gefordert: Hinterfragen des Status quo, Anpassung bestehender Abläufe und stetiges Nachjustieren wurden – wie etliche, zusätzliche Arbeitsstunden – zur Norm. Gut, dass dies komplementär zur DNA der Freien Berufe steht: Denn frei sein bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – und Verantwortung übernehmen Freiberufler von

Tag eins an. Für uns bedeutete dies, einen freien Blick für diejenigen zu haben, denen es schlecht geht – auch über Verbandsgrenzen hinweg. So war es selbstverständlich, besonders betroffene Berufsgruppen und die Auszubildenden der Freien Berufe in den Fokus zu nehmen und ihnen Gehör zu verschaffen. Als die Freiheit der Berufsausübung, Artikel 12 GG, durch eine Pandemiegesetzvorlage in Nordrhein-Westfalen kurzfristig in Gefahr war, galt es, diese mit aller Entschlossenheit zu verteidigen. An dieser Stelle hat sich unser Krisen-Format – wöchentliche Calls mit den Mitgliedsorganisationen und anschließenden Status-Gesprächen mit den Spitzen des Landesparlaments – als effizientes Instrument bewiesen: schnelle Reaktion, konsequentes Handeln und das Sprechen mit einer Stimme. Denn frei sein ist eine Charaktereigenschaft, die uns Freiberufler maßgeblich prägt – vor, während und nach der Pandemie.

Türspion zur Redaktion

Auch der nächste „der freie beruf“, der Mitte November erscheinen soll, wird die Corona-Krise aufgreifen. Überdies ist geplant, die „Soziale Sicherung“ zu beleuchten. Aus den Reihen der Freien Berufe soll die Verschwiegenheit betrachtet werden.

Vorschau auf die Ausgabe 4 | 2020